



Niederschrift

3. Plenarsitzung des Gemeinderates
22. Oktober 2019, 15:30 Uhr
öffentlich
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

1.

Der Vorsitzende: Liebe Stadtratskolleginnen und Stadtratskollegen, liebe Bürgermeisterkollegen. Liebe Amtsleiterinnen und Amtsleiter, Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher. Ich begrüße die privilegierte Öffentlichkeit mit den Vertreterinnen und Vertretern der Medien und der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine, sowie Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, zur heutigen dritten Plenarsitzung des Gemeinderates hier im Bürgersaal im Rathaus.

Ich darf die Erste Bürgermeisterin Luczak-Schwarz und die Frau Bürgermeisterkollegin Lisbach wegen Auswärtsterminen entschuldigen. Frau Stadträtin Obermanns ist entschuldigt, Herr Stadtrat Haug und Herr Stadtrat Hofmann wird etwas später zur Sitzung kommen.

Jetzt weiß ich nicht, ob Herr Kienzler da ist. – Der hat Urlaub. Dann können wir ihm leider hier persönlich nicht gratulieren.

Ich möchte vor Eintritt in die Tagesordnung feststellen, dass der Tagesordnungspunkt 1 abgesetzt ist, ebenso Tagesordnungspunkt 38. Tagesordnungspunkt 42 ist hinzugekommen und 43 ist dann das vorherige 42. Ich darf auch mitteilen, dass ich nachher den Antrag unter Tagesordnungspunkt 32 absetzen werde auf Wunsch der Antragsteller. Da geht es um das Forum Recht. Ich sage das nur im Hinblick auf die Öffentlichkeit, die vielleicht wegen dieses Tagesordnungspunkte gekommen ist.

Aus historischem und auch aus aktuellem Anlass darf ich Sie kurz bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich.)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, am genau heutigen Tag vor 79 Jahren hatten die Mitbürgerinnen und Mitbürger jüdischen Glaubens oder jüdischer Herkunft allen Grund, um ihr Leben zu fürchten. 6.500 Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Karlsruhe, aus ganz Baden, aus der Pfalz und aus Saar-Pfalz wurden morgens aus ihren Wohnungen herausgeholt, mit verschiedenen Transportmitteln zu den jeweiligen Bahnhöfen verschafft und dann nach Gurs deportiert. 1.030 starben dort in elendigen Verhältnissen. Die Überlebenden

wurden beginnend mit Transporten vom 06.08.1942 nach Auschwitz deportiert und weiter transportiert und dort ausnahmslos ermordet.

Fast genau 79 Jahre später, vor 13 Tagen, hatten am 9. Oktober 2019 wieder jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger allen Grund, um ihr Leben zu fürchten. In Halle an der Saale hat ein, wahrscheinlich nach aktuellen Erkenntnissen ein Einzeltäter, der aber angeheizt war und sich unterstützt fühlte von Unterstützerinnen und Unterstützern im weltweiten Netz, geplant, sich gewaltsam Eintritt in die Synagoge in die Halle an der Saale zu verschaffen und an den anwesenden 51 Mitbürgerinnen und Mitbürgern einen Massenmord zu vollstrecken, der sehr an grausame Traditionen erinnert. Er hat sich dafür mit Jom Kippur den höchsten jüdischen Feiertag ausgesucht. Nachdem ihm, wie durch ein Wunder, der Eintritt in die Synagoge nicht gelungen war, mussten die völlig unbeteiligte Passantin Jana L. und der völlig unbeteiligte Kevin S. sterben. Wenn man das verfolgt, es ist alles von ihm selber aufgezeichnet worden, dann erinnert das sehr stark an die NSU-Morde, die vorher schon eine blutige Spur durch unser Land gezogen haben.

Wir sind sehr betroffen von diesen Vorgängen. Wir sind sehr erschüttert. Wir spüren hier eine tiefe Beziehung, insbesondere auch deshalb, weil Halle an der Saale uns allen wohl bekannt und als Partnerstadt auch emotional ganz eng verbunden ist. Ich darf Sie alle auch noch einladen und auffordern, sich nach der Sitzung oder in der Pause unten in unser Kondolenzbuch einzutragen, das wir gerne als Solidaritätsadresse an unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger in Halle an der Saale übersenden wollen. Es hätte – und das ist das, was wir alle spüren – ebenso auch in Karlsruhe stattfinden können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Gedenken an die Geschehnisse vor 79 Jahre, in Trauer um die Opfer von Halle und in gemeinsamer historischer und aktueller Verantwortung, sich allen Formen des Antisemitismus und des Rassismus energisch zu widersetzen, haben Sie sich hier erhoben. Ich danke Ihnen ganz herzlich. Wir sollten in diesen Punkten weiter gemeinsam unserer Verantwortung nachkommen.

Zur Beurkundung:
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –
5. November 2019